

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz

**Band:** 71 (1993)

**Heft:** 5

**Artikel:** Von Geschenken und vom Schenken

**Autor:** Frösch-Suter, Trudy

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-724247>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Von Geschenken und vom Schenken

«Am Sonntag war ich wie alle zwei Wochen in einem Pflegeheim und habe mich (wieder einmal) masslos geärgert. Nicht wegen «etwas» im Heim, sondern wegen der Behörden. Die wissen doch tatsächlich nichts Besseres, als den Hundertjährigen eine gigantische Zinnkanne (graviert) und Blumen zu schenken. Welche oder welcher Hundertjährige kann mit einer dieser teuren Zinnkannen etwas anfangen? Und das Personal muss zusätzlich noch die zumeist riesigen Sträusse unterbringen (Platz im Zimmer hat es ja ohnehin kaum). Gibt es denn wirklich nichts Vernünftigeres? Die Freude der Erben an Zinnkannen ist ja auch durchaus mässig! In diesem Pflegeheim zum Beispiel sind die wenigsten Leute begütert, und als letzthin einer Pensionärin sogar der Kaffee in der Cafeteria «rationiert» werden sollte, weil ihr Geld nach Aussage einer Nichte zu Ende gehe, da war ich wirklich wütend. Ich forschte dann einmal nach dem Taschengeld und sprach mit einer sehr lieben und klugen Schwester darüber. Sie klagte auch, dass viele Patienten kein Geld hätten für eine Bluse, einen Morgenrock, eine Decke usw. Die Stadt würde dies schon bezahlen, aber die Alten wollen nicht abhängig sein.

Könnte man den Leuten nicht ein Taschengeld geben, ohne dass sie sich abhängig fühlen? Könnte man nicht anstatt der «blöden» Zinnkannen – und vielleicht nicht erst mit hundert – etwas schenken, das dienlicher wäre? Zum Beispiel Shampoo, Körperlotion, eine Decke, eventuell einen bequemen Stuhl (es muss ja nicht der berühmte Hundertjährige-Lehnstuhl sein)?

Mich packt der Volkszorn, wenn ich sehe, dass die lieben «Sozialämpter» und «Fürsorgeämpter» nie



den Fuss in ein Heim setzen, um sich zu erkundigen, was erwünscht wäre. So, jetzt habe ich meinen Kropf geleert. Sehen Sie eine Möglichkeit, dieses leidige Thema aufzugreifen? Nutzen tut es sicher erst in zwanzig Jahren, aber wir hätten wohl einen Kieselstein ins Rollen gebracht.»

Dieser Brief stammt von einer «Zeitung»-Abonnentin; ich habe ihn leicht gekürzt wiedergegeben. Prompt bin ich denn auch in verschiedene Alters- und Pflegeheime gegangen und fand selbst durch mein Damenkränzchen, welches ich regelmässig besuche, die einhellige Bestätigung, dass die «blöde Zinnkanne» nur Männerhirnen entsprungen sein kann. Es gäbe tatsächlich gescheitere Geschenke. Nun wird das Schenken, wenn man älter wird, vielfach problematischer, weiss man doch der Vielfalt (und der hohen Preise) wegen nicht mehr gut Bescheid über die Wünsche. Vielleicht geht es eben auch den Jüngeren uns Älteren gegenüber gleich?

Ich finde, die Gemeinde K. zum Beispiel hat eine sehr weise Wahl getroffen. Jahrzehntelang wurde jedem Achtzigjährigen von der Dorfmusik ein Ständchen gebracht. Diese Geburtstagsmusik häufte sich in einem solchen Ausmass, dass die Musiker aufbegehrten, streikten! Jetzt wird einmal im Jahr ein grosses Musikkonzert (natürlich mit Gratiszüni und inklusive Mitbringen einer Begleitperson) arrangiert, und sie alle kommen – kommen mit Freuden und gutem Humor. Dass da manche Freundschaft und Bekanntschaft aufgefrischt wird, hat erst noch eine sehr positive Seite. Wäre es wirklich zu viel verlangt, wenn statt der Foto in der Zeitung mit dem alten Geburtstagskind und dem Gemeinderat nach einem persönlichen

Wunsch gefragt und dieser erfüllt würde? Vielen Jubilaren wäre mit Kaffeebüchlein (Gutschriften), mit Körperpflegeartikeln (nach Wunsch gekauft), mit einem guten Essen samt vom Jubilaren oder der Jubilarin eingeladenen Begleitung besser gedient als mit der ominösen Zinnkanne. Ich könnte mir auch denken, dass so ein Geburtstagskind Sehnsucht nach einem Autofährtli in «alte Gefilde» hätte, wieder einmal das oder jenes sehen möchte. Das käme nicht viel teurer (wo nötig, Limite setzen), würde aber wirklich Spass machen.

Das wegen der Fürsorge, wegen des Sozialamts, das ist eben eine Sache! Der falsche Stolz von Betagten, die meinen, Ergänzungsleistungen seien ein Almosen, kann es mit sich bringen, dass (siehe oben!) einem sogar der Kaffee rationiert wird. Ich würde mich freuen (wir uns auch! Redaktion, Sekretariat und Administration Zeitlupe), wenn durch diese Anregung die Universalabgabe an Betagte in den Gemeinden neu überdacht würde. Dabei sollten mehrheitlich Frauen mitbestimmen, wo's lang geht (es gibt ja auch viel mehr betagte Frauen als Männer).

Noch vorrätige Zinnkannen könnten dann wohl als Blumenvasen bei der nächsten Jahrgangfeier der 80-, 90-, 95- und 100jährigen auf den Tischen als Schmuckstücke vergangener Zeiten prangen! Wirft der Kieselstein wohl Wellen?

Trudy Frösch-Suter

## Gesundheit und Lebensfreude.

Bereits ab Fr. 105.– Tagespauschale pro Person können Sie im Kur- und Aktivzentrum Hotel Zurzacherhof einmalige Gesundheitsferien geniessen. Verlangen Sie jetzt ausführliche Informationen – vorbeugen ist immer noch besser als heilen:

- Badekur-Pauschale
- Gesundheitswochen (Wellness-Fitness-Regeneration)
- Entschlackungskur
- Seniorenwochen (Badekur mit Gedächtnistraining)
- Individuelle Ferien-/Kurangebote, ärztlich betreute Erholungskuren (Kurabteilung)
- Wochenend-Arrangement
- Hauseigenes "Zentrum für ganzheitliche Prävention und Therapie"

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Ausschneiden und an untenstehende Adresse senden.



HOTEL

**ZURZACHERHOF**

KUR – UND AKTIVZENTRUM

8437 BAD ZURZACH

TEL. 056 49 01 21, FAX 056 49 12 50



entwickelt und fabriziert  
für Sie in der Schweiz

### z.B.: PP-Standard

- einmalig wendig und schmal
- Breite nur 56 cm
- grosse Räder vorn oder hinten
- für Innen- oder Ausseneinsatz
- INTERESSANTER PREIS



**Power Push AG**  
6064 Kerns  
Telefon 041 - 60 96 66